



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

35. Gott besucht Franciscum mit der Kranckheit/ welche er von ihme
begehret hatte/ dieselbe Kranckheit nimmt auch immer zu

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

Arken von ihme den Abscheid genohmen / in gänglicher
 Meynung Franciscus hätte in seiner weissagung / daß er
 nemlich auff Weynachten sterben würde / weit gesehet.
 Zu dieser Zeit kam ein Geistlicher ihn zu besuchen / der
 sagte ihm : sihet doch mein E. Bruder Francisce / wie ihr
 so weit geirret / indeme ihr habe sagen dörfen daß Kind-
 lein Jesus würde euch auff Weynachten von dieser Welt
 abfordern / jetzt seyt ihr / Gott sey Lob / gesunde
 und ohne Fieber ; derhalben wollen wir hinsüro im
 Reden etwan bedachsamer seyn : sagt auch niemahl
 was ins künfftig geschehen soll / dan es möchte well
 nit geschehen / was ihr vorgesagt / gleich wie wir sekunde
 vor Augen sehen ; deme dan Franciscus nach seinem
 Brauch mit aller Sanfftmuth geantwortet : Mein
 Pater seynd nit biß auff Weynachten noch
 sehen Tag übrig ? Kan auch das Kindlein
 Jesus der Kranckheit nicht befehlen / daß
 sie mich abermahlen angreiffe / damit er
 mich solche weiß zu sich beruffe ? ich ver-
 trawe auff das Kindlein Jesus / daß es also
 thun werde / und Ew. Ehrwürden wird
 es sehen.

Das 35. Capitel.

Gott besucht Franciscum mit der Kranckheit/
 welche er von ihme begert hatte / dieselbe Kranck-
 heit nimbt auch immer zu.

Die Kranckheit / davon wir im vorigen Capitel ge-
 meldet / hat zulezt den gottseligen B. Franciscum
 ganz

ganz verlassen / und wolte der gültige Gott daß sein Knecht an den Seiten stechen solte von dieser Welt zu scheiden / weil er solches nach seinem eignen Zeugnis / von der Göttlichen Majestät begehret hatte; sünthemahlen Sechser oder Acht Monat vor seinem Tod / als nach Mittag in der Recreation die Conventualen versamblet waren / um wegen eines Ubelthäters / der selbigen Tag solte hingericht werden. unter ihnen eine Frag vorge stellt wurde / was für ein Tod der beste wäre / und welchen ein jeder erwünschet wolte / wofern ihm die Wahl gestatter würde ? Nachdem nun alle ihre Meynung angemeldet / und die Ordnung gesprochen an Franciscum kommen war / sagte er: Mein Patres, so viel mich belangt / hab ich immer das Kindlein Jesus gebetten / wofern es ihm also beliebig / daß er mich an den Seyten stechen abfordern wolle / weil die / so an dieser Kranckheit sterben / die Sprach sampt dem Verstande / bis in ihr letztes End behalten / damit ich also bis zum letzten Athem erwidere / umb des Kindlein Jesu willen leiden / und ich dasselbe Kindlein viel / viel / viel lieben möge / hab also des wegen gebetten / an den Seyten Schmerzen / wofern es ihm beliebt / abgefordert zu werden. Diß hat er auch vielmahlen als er noch woll auff ware / seinem Novizen Meister angezeigt.

Den Neunten oder zehenden Tag vor Weynachten hat ihn das Fieber widerumb angegriffen / obwollen man der Meynung gewesen es hätte ihn gänglich verlassen; aber um ein Pater ihn besuchte / und besunde daß er mit der Kranckheit gar woll zu frieden war; und dieser Br. Franciscum

cum seines Zustands halber fragte / gab er zur Antwort
daß er nach dem Vorhaben des Kindlein Jesu sich gar
wohl befände; die beyde Argen Bocangelus und Corref be-
suchten auch den Kranken; haben jedoch erachtet / man
hätte sich keiner sonderlicher Gefahr zu fürchten; als nun
diese hinweg gingen / sagte B. Franciscus zu dem P. Vi-
carius: Die Herren Doctoren mögen ihren
fleiß woll anwenden / werden auch nit übel
dran thun / damit hernacher nicht etwan
gesagt werde / ich sey wie ein Vieh gestor-
ben; nichts desto weniger wolle mir der Pater
glauben/daß das Kindlein Jesu auff nechste
anstehende Weynachten mich wird von dies-
ser Welt abfordern. Als aber der P. Vicarius
ihme sagte: Mein Bruder/ schwetzet doch von dergleichen
Kinderblossen still/ da antwortet ihm abermahl Franciscus
wird dan der Pater solches nit sehen; und eben die-
ses sagte er hernacher den beyden Doctoren, welche ihnen
versicherten daß bey seiner Krankheit keine Gefahr zu besor-
gen wäre. Jedoch am vierten Tag vor der Geburt
Christi haben die Herren Doctoren vermercket/was mas-
sen die Krankheit/welche sie vorhin für ein schlechtes und
nicht gefährliches Fieber gehalten/ das eigentliche Seiten-
stechen sene/dahero beyde auch anjeko desto mehr in Sor-
gen gestanden / absonderlich aber der vorgemelter Bocan-
gelus, welcher nun glaube / daß Francisco sein Todt of-
fenbahret wäre / daß auch solche offenbahrung schon an-
fenge vollzogen zu werden / weil ihme Franciscus vor
einem Monat da er noch frisch und Gesund wäre / vor-
gesagt hatte; Gott würde ihn auff Weynachten abforde-
ren; beyde Medici waren zwar der Gefahr halber aller-
massen

massen

massen beflissen alle Mittel ihrer Kunst zu brauchen / konnte
 aber wenig ausrichten weilten von stund zu stund newe
 also ungewöhnliche und zu solchem unheil nicht behörig
 zufälle sich verspiiren liessen / daß die Doctoren nunmehr
 gänglicher Meinung waren / Gott wolle seinen getreuen
 Diener dan er durch ein sonderbare vorsehung in seinem
 Leben regieret / gleicher weiß auff ein besondere weiß zu
 Tod bereiten; haben derhalben die beyde Arsen / was Fran-
 ciscus von seinem Tod vorgesagt für eine warhafftige Pro-
 phecay gehalten / und dieser Gestalt ihn verlassen / damit
 nach Catholischem brauch zum letzten Abscheid mit den
 heiligen Sacramenten möchte versehen werden.

Das 36. Capitel.

Br. Franciscus nimbt durch einige Sendschrieff-
 ten von dem König und der Königin / wie auch von sei-
 nen anderen Wohlthätern und guten Freunden sei-
 nen letzten Abscheid.

SEn Tag vor unseres Herren Geburt / das ist der
 dritten Tag vor seinem ableiben / hat die Krankheit
 augenscheinlich zugenommen / und ist für tödlich erachtet
 worden; man hat auch angefangen zur hinfahrt ihn zu be-
 reiten; dannhero hat der Krancke erlaubnus begehrt
 und erhalten / von etlichen grossen und sonderbahren Wohl-
 thätern / als nemlich von den Königlich Majestäten
 wie auch von dem Valentinischen Patriarchen / und dem
 Pabstlichen Nuncio schriftlichen Abscheid zu nehmen;
 folgens hat er einem folgende Sendschrieff an die König-
 liche Majestäten zu schreiben auffgeben / und dem Schrie-
 bener